

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

100 (29.4.1930) Sozialistisches Jungvolk

# Sozialistisches Jungvolk

Nummer 100 - 50. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 29. April 1930

## Frühling der Jugend

Das Wellenrad dreht sich mit großem Schwung,  
die Sonne erhebt sich, doch wir sind jung  
und wissen: ein Wunder geschah...  
Wir fühlen des Schicksals urewigen Lauf,  
doch unsere Herzen flammen auf  
und jubeln: Der Frühling ist da!

Der Frühling ist jung, und die Erde rund,  
und wie ein Märchenbuch, groß und bunt,  
die Kinder; so laßt er uns an...  
Wir wandern ins Freie und leben das Licht,  
wie Glend und Zammer und Kummer zerbricht;  
drum, Brüder, trant Fahnen voran!

Mit blutroten Fahnen ins Freie hinaus!  
Der rauschende Wald ist ein herrliches Haus,  
er soll uns Heimat sein...  
Und wenn wir abends die Sterne schaun,  
dann wächst uns Kraft und Selbstvertraun,  
wir sind ja nie allein.

Denn mit uns geht der Best, die Kraft,  
ein heiliger Wille, der Großes schafft,  
und das Leben, das in uns lebt...  
So schwingen wir die Fahnen der Pflicht,  
so kämpfen wir um Sieg und Licht,  
bis sich die Freiheit erhebt!

W. B. o. d.

## Maitag - Bekenntnis der Jugend

### Jugend feiert Mai

Ein Jugendgenosse schreibt uns:

Das war ein strahlend sonniger Maitag, als wir kurz nach Mittag aufbrachen und die staubige Stadt hinter uns ließen, hinauswandelten vor die Tore und dem großen Park zuwiegen.

Hier brüllte auf der Straße. Klar war der Himmel und weit war in das Land hineinzusehen. Wir sahen Dörfer, die rings um die Stadt lagen, sahen hochragende Kirchtürme, Fabriken, Wälder und Felder.

Groß war unser Zug. Alle waren sie auf unseren Ruf gekommen. Nicht nur die Jungen. Auch alle sahen es vor, mit der Jugend den ersten Mai draußen im Freien zu feiern. Nicht in rauchigen, dumpfigen und muffigen Bierlokalen unter trinkenden und schwägenden Menschen.

Sei, wie flatterten unsere roten Wimpel im Winde.

Sie leuchteten weitbin sichtbar.

Die Landstraße stieg an. Noch eine Biegung. Links. Nun ging es in den offenen Park, der sich breit in seinem saftigen Grün vor uns ausbreitete. Bäume spendeten kühlenden Schatten. Sonne huschte über hochgewachsenes Gras. Bänke standen auf den wohlgepflegten Wegen.

Der Blick unseres Führers ergrübelte einen Hügel. Dort hin zogen wir. Neugierig schlossen sich an.

Die Fahnen wurden aufgerichtet. Roter wallender Wald. Wind spielte mit dem Tuch.

Die Internationale. Laut und klar trug der Wind das Lied weit über den Park. Es wurde mit stiller Andacht gesungen, mit Lust, Freude und kämpferischem Geist.

Flammende Worte sprach nun ein junger Mensch. Begeisterung loderte aus den wuchtig gesprochenen Worten. Sie rüttelten auf. Sie begeisterten die Zuhörer. Ganz anders war die Wirkung des Kampfbüchleins in dieser schönen, sonnig überstrahlten Natur als in den dumpfen Räumen der Stadt. Das fühlten die Menschen. Leuchteten doch ihre Augen heller und schlug doch ihr Herz schneller.

Ein junger Mensch steigt auf den Hügel. Mitten unter die flatternden Fahnen. Baste eine mit der harten Faust und schwingt sie hoch in die Luft. Der Schrei der Fahne wurde fest in die weiche Erde gerannt, daß er tief eindringt und stein bleibt. Nun wandte sich der jugendliche Redner an die Menschen, die ihm zuhörten. Er fand Worte der Begeisterung, der Aufrichtung, der Rebellion. Sprach von der Sehnsucht der Menschen nach Freiheit, nach Befreiung. Klugte mit harter Stimme an. Jauchzte von dem Glück der Menschen, die sich solidarisch verbunden fühlen. Er spricht vom Sozialismus, von der arbeitenden Klasse, ihrer Organisation, ihrer Befreiungsaufgabe, von der internationalen Verbundenheit, von Frieden und vom Völkervertrag.

Es war kein ausgeglichener Vortrag mit allen Nuancen des gemessenen Rhetorikus. Es waren Worte eines jungen Menschen, dessen Seele Begeisterung befaß, um andere wieder zu begeistern; der stark war im Gefühl, und andere mitreißt; der treffende Worte fand, um kurz und prägnant zu sagen, was uns zusammenführt am ersten Mai. Einfache und funktlose Worte weckten in uns das Gefühl der Verbundenheit als kämpfende Proletariat.

Worte verhallen. Die Erde ertönt, dann löste sich die Gemeinschaft der Menschen auf in einzelnen Gruppen, die tanzen, singen, spielen, sich freudig der Luft hingeben und warteten, bis die Sonne unterging und immer dunkler der Himmel wurde. Nicht die Menschen umgab.

Chor ertönt. Jubel brach aus der Seele junger Menschen und erfüllte die sternklare Nacht. Flamme erschlag, verlobte Holzernte verweben im Winde. Menschen fröhlichen. Sie waren marschbereit. Still und ruhig ging es in die Stadt zurück.

Ein Maitag mit freiem Himmel!

## Offertagung der süddeutschen Jungsozialisten

Während den Osterfeiertagen trafen zum erstenmal aus den ganzen Süddeutschlands etwa 130 Jungsozialisten zur ersten Schulungsarbeit in Heilbronn zusammen. Nach den Begrüßungsreden verschiedener Vertreter sozialistischer Organisationen, auch des Genossen Ulrich für den Landesvorstand der S.F.D. Mitteldeutsch, der Gen. Siller für den Landesvorstand der sozialdemokratischen Frauen und des Gen. Seiffert als Vertreter der Reichsleitung der Jungsozialisten, übernahm der Konferenzleiter, Gauvorsitzender der Jungsozialisten, Gen. Döflinger dem Referenten, Gen. Seydewitz, Widdich, M. d. R., das Wort zu seinem Referat.

Die Krise des Kapitalismus und die Aufgaben der Arbeiterklasse. Genosse Seydewitz führte aus, er wolle seinen Vortrag in vier Teile teilen. Die beiden ersten Teile, die er heute behandeln wolle, umfassen die Krise des Kapitalismus und ihre politischen Auswirkungen. Er begann: Die heutige katastrophale Arbeitslosigkeit habe eine sehr ungünstige Wirkung auf die Arbeiterklasse. Zunächst müsse man sich fragen, wobei diese große Wirtschaftskrise des Kapitalismus und mit ihr die große Arbeitslosigkeit überhaupt komme. Vor allem seien drei Faktoren, die daran mitwirkten: Die Bevölkerungszunahme, die Rationalisierung der Betriebe und die Weltwirtschaftskrise. Die Rationalisierung der Arbeitsmethoden habe wohl die meisten Arbeiter auf die Straße gebracht. Es sei heute möglich, mit weniger Arbeitern als 1925 eine gesteigerte Warenproduktion zu erzeugen. So seien seit 1925 allein durch die Rationalisierung zwei Millionen Arbeiter überflüssig geworden. Man müsse sich fragen, was die Ursache der Krise sei, und warum man auf dieser Zahl die Zahl des Bevölkerungszuwachses hinzusetzen kann. Wenn man nun gegenwärtig der Krise nach Kapitalismus vorantreibt, so sei zu erwarten, daß alles Kapital, das in der Industrie zur Verfügung steht, ganz selbstverständlich zur Rationalisierung über Produktion und damit zu weiteren Arbeiterentlassungen verwendet werden. Aus all dem ergab sich, daß auch die Zukunft kein wesentliches Rollen der Arbeitslosigkeit zu erwarten sei.

Von Rechtsfreiheit werde die Krise vielfach auch darauf zurückgeführt, daß Deutschland keine Kolonien und damit kein Wirtschaftsmarkt mehr habe. Man brauche aber nur nach dem Ausland zu sehen, das die größte Kolonialmacht der Erde sei, und in dem die Arbeitslosigkeit mindestens ebenso groß sei wie in Deutschland. Zusammenfassend sei zu sagen, daß die Krise des Kapitalismus daher führe, daß es zu viel Waren produziert werden. Nur durch eine große Reduzierung des gesamten Proletariats könne hier Abhilfe geschaffen werden. Dazu bedürfe unbedingter Einigkeit, die leider heute noch nicht da sei.

Am zweiten Teil seines Vortrages, der nach vierstündiger Pause fortgesetzt wurde, kam der Redner dann auf die politische Lage zu sprechen. Er begann mit der Wirtschaftskrise zu sprechen. Einleitend behauptete er, daß der Kapitalismus mit der von ihm geschaffenen Krise nicht fertig werde. Aber auch die Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung müsse sich fragen, was sie tun könne, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden.

Am dritten Teil seines Vortrages, der nach vierstündiger Pause fortgesetzt wurde, kam der Redner dann auf die politische Lage zu sprechen. Er begann mit der Wirtschaftskrise zu sprechen. Einleitend behauptete er, daß der Kapitalismus mit der von ihm geschaffenen Krise nicht fertig werde. Aber auch die Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung müsse sich fragen, was sie tun könne, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden.

Am vierten Teil seines Vortrages, der nach vierstündiger Pause fortgesetzt wurde, kam der Redner dann auf die politische Lage zu sprechen. Er begann mit der Wirtschaftskrise zu sprechen. Einleitend behauptete er, daß der Kapitalismus mit der von ihm geschaffenen Krise nicht fertig werde. Aber auch die Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung müsse sich fragen, was sie tun könne, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden. Er sprach von der Notwendigkeit, sich für die Arbeiterbewegung zu interessieren, um die Krise zu überwinden.

Wieder ist ein Maitag gekommen... ein Kampf- und Festtag der Arbeit. Kampftag!... Denn heute wird demonstriert, heute schreiten die Scharen des Arbeiterheeres über das Pflaster unserer Städte, heute tönt der Schall ihres Massenschrittes über die Grenzen unseres Landes zu den Arbeitshereen aller anderen Länder, heute schallt von dort zu uns herüber das Schreien der internationalen Arbeiterklasse und hallt mit den Klängen unserer Demonstrationenmärsche all denen in die Ohren, die Gegner einer neuen, freieren Menschheit sind, die die Fesseln aufrecht erhalten wollen, welche die Arbeit heute noch umspannen. Sie sollen die Nacht sehen, die gegen sie im Felde steht. Darum, heraus in Massen!

Festtag!... Ist es nicht ein Fest, das Heer der Arbeit in geschlossenen Jüngen zu sehen, darin seine Kraft zu erleben, seinen Willen zu spüren: gegen Bedrückung, Knechtschaft — für die Freiheit! Ja, wir wollen den 1. Mai als Fest- und Kampftag!

Arbeiterjugend, heraus, mit auf den Marsch des großen Heeres! Leichten Fußes, frischen Geistes trage deinen zukunftsreichen Gang in die Reihen deiner Väter! Sieh, wie ihr Auge leuchtet, du bist ihre Hoffnung, in dir sehen sie die Zukunft! Sei stolz darauf!

Und sei ernst darum bedacht, daß dein Wille reicht die Hoffnungen zu erfüllen! Leicht ist's, in begeisterter Stunde den hohen Schwur zu leisten —; er ist hoch und leer, ist eine Lüge, bist du nicht gerüstet, ihn auf einjamem Spüren bis zum Letzten zu erfüllen! Was das heißt, wirst du spüren, je mehr du hineinwächst in dein Arbeiterleben, je mehr du seine inneren und äußeren Mächte klarer und bewußter fühlst. Sie sind so groß, daß sie das Millionen-Arbeiterheer in Bewegung bringen, in Bewegung halten, einem endlichen Ziele zu!

Wirst du dich zu diesem Ziele halten — oder wirst du schlaff und tatlos dein Leben führen, das sich vollständig in Fesseln sieht, wirtschaftlichen, rechtlichen und geistigen Fesseln? Triffst du heute in die Reihen des Mademonstrationszuges, so bestimmst du dich selbst zum Kämpfer gegen solche Fesseln, du bezeugst d, daß du sie niemals dulden willst, weder für dich selbst noch für andere, du bezeugst, daß du dich ganz einsehen willst für Brüderlichkeit, Freiheit und Recht in der ganzen Menschheit! Halt dir selbst dein Wort! Weich nie zurück — es würde dir büßen. In jeder Meientag wie heiße Scham in den Wangen brennen.

Nur wer mit tragem Geist sein Dasein führt, kann übersehen, was die Zeit von der jungen Arbeiterklasse fordert. Sie fordert intensive geistige Schulung! Vor der Größe unseres Zieles, die Möglichkeit zur sozialistischen Gesellschaft umzuwandeln, stehen so sehr viele noch mit — nur Hoffnungen, guten Worten. Die Befreiung, die der Kampf der Arbeiterklasse bis heute in den Widerstand der Gegner geschlagen hat, werden damit nicht breiter; an Stelle des Niederganges entsteht damit noch nichts Neues. Ein eiserner Tatwille nur kann es schaffen, der nicht müde wird, Stück um Stück das Werk zu vollenden, der stets für alle und sich selbst rühmig ist, sein und ihr Können steigert, bis er die Kraft der Gegner überwindet und sie ihm unterliegen. Das wird ein herrlicher Sieg, weil er Freiheit und Recht für alle bringt. Die Ahnung dieses Sieges lebt in der Mademonstration! Laß sie heute hell in dir erklingen, höre den Ruf der Zeit an dich, halte Wort deinem aufflammenden Willen, dann wirst du, Arbeiterjugend, die Menschheit erneuern!

Die Kinderfreunde Karlsruhe. Wir beteiligen uns am Mittwoch abend beim Kinderfest der Turlauer Roten Falken. Karten kostenlos. Wir treffen uns um 5 Uhr im Rest, proben dort noch etwas, und gehen dann geschlossen nach Turlach. Rückkehr gegen 10 Uhr. Kommt alle, daß wir

viel sind und sehr dankbar, wie es vielen hatten gesamt. Samstag 5 Uhr Kollendermittlung im Rest. Junges Hatten (St und StB): Samstag 3 Uhr im Rest spielen. Jung und rote Falken (West): Mittwoch 4 Uhr an der Gutenbergstraße. Wir gehen ins Waldheim. Jung und rote Falken (Mittag): Samstag 4 Uhr im Rindergarten. Bibliothek: Mittwoch von 14-16 Uhr bei der Friedl. Fr. u. Fr.: Heute abend 5 Uhr im Rest Übung dankbar sein.

1. Mai! Jung und rote Falken Groß-Karlsruhe. Alle Jung- und rote Falken treffen sich am Donnerstag, 1. Mai, morgens 10 Uhr am Alten Bahnhofplatz. Alle sind da. Keiner darf fehlen! Große rote Fahne und Wimpel mitbringen. Wir beteiligen uns wie immer an der Demonstration unserer älteren Genossen. Mittag auf dem Wege der freien Turnerschaft Rotberg, Rindbergluftungen (Spiel und Tanz). Turlach Jung und rote Falken. Mittwoch abend 7 Uhr treffen wir uns im Heim. Gedächtnis. Donnerstag morgen 9 Uhr im Heim. 10 Uhr: Morgenfeier. Mittwoch 2 Uhr im Heim Rindberg. Falken: Wir marschieren immer geschlossen zu unseren Veranstaltungen abends 8 Uhr. Raifeier in der Festhalle. Reichsfalken. Samstag, 3. Mai: Singen und Spielen. Fr. u. Fr. Freitag abend 6 Uhr Übungabend. Elternorganisation. Am Mittwoch, 14. Mai, abends 8 Uhr, im Darmstädter Hof Gierabend. Die Kinder werden dort setzen, wo wir in unseren Zusammenkünften schaffen und treiben.

## Wochenprogramm der S.F.D.

Karlsruhe Dienstag: Keltische Gruppe: Russische Revolution von 1905 und 1917. Gruppe Ost: 20 Uhr im Waldheim treffen; Probe für unsere Feiern. Wie und häßlich kommen, jeder ist für das Gelingen mitverantwortlich. Mittwoch: 20 Uhr Singen im Waldheim. Donnerstag: Gemeinsame Beteiligung an der Raifeier, Viertel vor 8 Uhr am Denkmal, dabei Sammeln. Freitag: Ab 18 Uhr im Waldheim Sporteln, dann 20 Uhr Bühnenaufgabe. Sonntag: Gymnastik in der Festhalle. Tagstagen Wir beteiligen uns am Donnerstag abend an dem Besuch der 2. Singfeier von Reichshof in der Festhalle. Treffpunkt heute um 18 Uhr! Turlach Mittwoch Beteiligung am Gedächtnis. Donnerstag Raifeier. Sonntag Bühnenaufgabe. Rotenfels 29. April: 7 Uhr Aufsichtsprüfung. 8 Uhr Wiederabend. 1. Mai: Beteiligung an der Raifeier der S.F.D. Gaggenau. 3. Mai: Beteiligung an der Raifeier in Ottenau. 4. Mai: Morgenfeierabend treffen 7 Uhr im Heim. Mittags treffen im Heim. Abends: Beteiligung an der Raifeier in Rotenfels. Wiederabend die Feiern im Heim.